

Symphonie der Welt

10 Geschichten zur Welt

Von Guglehupf

Kapitel 4: Schmetterling

Das Laub der Bäume begann damit, sich orange zu färben. Die ersten bunten Blätter lagen auf den Straßen und den Wegen der kleinen Stadt. Ein letzter warmer Wind durchwehte sachte die Straßen, und die Sonne stand schon tief am Horizont, sodass der Himmel sich rot färbte und mit den Wolkenbändern eine schöne Komposition ergab, die jedoch auch gleichzeitig sehr melancholisch wirkte.

Die beiden Geschwister saßen auf der Veranda und starrten in den Abendhimmel. Lange Zeit sagte keiner der beiden etwas, doch dann regten sich die Lippen des kleinen Junges. „Glaubst du, sie kommt wieder?“ fragte er ängstlich und vorsichtig.

„Ja, sie wird wiederkommen, das verspreche ich dir. Es wird auch wieder alles gut werden und wir können bald schon wieder normal leben.“ antwortete das Mädchen, dass deutlich älter war. Sechzehn, vielleicht siebzehn Jahre war sie jung. Der Junge, der neben ihr auf den Treppenstufen in den Garten saß, war acht, vielleicht neun Jahre alt und wirkte so kindlich wie es sich für sein Alter gehörte, während seine Schwester oft für zwanzig geschätzt wurde.

„Aber ich habe dem Papa sagen gehört...“ begann der Junge, doch das Mädchen kam ihm dazwischen: „Glaube nicht alles, was der Papa sagt. Sie wird wiederkommen.“

„Was ist, wenn nicht? Wird sie dann ein Engel?“ fragte der Junge weiter und sah seine Schwester genau an. Sie wirkte matt und müde, als hätte sie seit Wochen nicht mehr vernünftig geschlafen. Ihre Augen schimmerten stark im roten Licht der Sonne, man konnte deutlich sehen, dass sie viel Wasser in den Augen hatte.

„Sie kommt zurück!“ erwiderte sie zornig und wandte ihren Kopf von ihm ab.

„Der Paul hat gesagt, dass wenn sie nicht zurück kommt, dass sie dann ein Engel wird. Und der erste Schmetterling, der uns begegnet, wird sie sein.“

„Sei doch verdammt noch mal ruhig!“ schrie sie ihren Bruder an. Er sah, dass sie weinte. „Sie kommt wieder!“

„Aber der weiße Mann, der sie immer besucht hat, hat zum Papa gesagt, dass sie nicht wieder kommt.“

„Die lügen alle!“ Sie wurde zornig und wütend über das, was ihr Bruder da erzählte. Wieso konnte er nur über so etwas reden? Waren Kinder in seinem Alter nicht noch trauriger als sie? Und warum wussten alle, was los war?

„Aber Mama hat gesagt, dass sie vielleicht nicht wieder kommt. Sie hat es mir gesagt und dann gesagt, dass ich sehr tapfer sein muss, dass ich jetzt ein Mann werde.“

„HÖR AUF!“ In ihrer Stimme lag ihre komplette Wut und Verzweiflung.

„Aber... aber... Papa... und Opa und Oma... sagen doch alle, dass Mama bald zu einem

Engel wird und uns dann als Schmetterling besuchen kommt.“

„Verstehst du denn nicht?! Das sind doch alles nur Lügen, sie kommt wieder!“

„Der Papa sagt, sie kommt nicht wieder... Nur als Schmetterling. Dann wird sie sehen, dass ich ein richtiger Mann geworden bin! Wie Papa!“ Der Junge klang bei den letzten beiden Sätzen fröhlich, sie wusste nicht, ob er die Situation nicht verstand, oder ob er nur seine Gefühle gut verstecken konnte.

Dann schwiegen sie wieder, denn sie konnte nichts mehr sagen. Sie saßen da und schwiegen. Und ihre Tränen flossen. Es wurde immer stärker, als sie sah, wie der kleine Junge ein Blatt Papier sich geholt hatte und einen Schmetterling, einen großen Mann, ein mittleres Männchen mit langen Haaren, was wohl sie darstellen sollte, und ein kleines Männchen malte. Es waren bunte Farben, voller Leben.

Plötzlich kam ein Windstoß und wehte das Blatt weg...

Es flatterte lebhaft im Wind und das rot des Abends, welches nun am Kräftigsten war, strahlte es an und es wirkte so fröhlich wie ein Schmetterling....

Der Junge machte sich nicht die Mühe, ihm hinterherzulaufen, sondern sagte lächelnd: „Jetzt ist die Mama ein Schmetterling.“